

Ein Lebenstraum

15 Jahre sind kein Alter. Oder doch? Wenn ein unabhängiges Label, das sich auf europäischen Jazz spezialisiert hat, 15 wird, ist das ein Grund zum Feiern, und so begeht Siggie Loch, Chef des Münchner Labels **ACT**, ausgiebig das 15-jährige Jubiläum seiner Firma. Und überrascht Berthold Klostermann mit der Bemerkung, ACT sei doch viel älter.



Der Label-Gründer mit e.s.t.: (v. l.) Magnus Öström, Siegfried Loch, Esbjörn Svensson und Dan Berglund.

Die Geschichte von ACT beginnt im April 1955,“ lacht Siggie Loch. „Und zwar mit einem Konzert von Sidney Bechet in Hannover.“ Es war Lochs erste Begegnung mit dem Jazz, und er war so alt wie heute sein Label. Fortan sollte alles, was er beruflich anpackte, auf ACT hinauslaufen. „ACT ist mein Lebensinhalt. Von dem Augenblick an, wo ich anfing, mich mit Jazz zu beschäftigen, war es mein Ziel, zu produzieren und ein Label zu gründen. Über viele Umwege bin ich schließlich da gelandet. Im April 1992 konnte ich die ersten Jazz-Produktionen auf ACT herausbringen.“

Die Umwege erwiesen sich als Etappen auf einem langen Weg zum Ziel. Der begann auf dem Drum-Schemel einer Amateur-Dixiekapelle, die sich – nach einem Stück von Sidney Bechet – Red Onions

nannte, und führte dann über eine erfolgreiche Producer- und Managerkarriere in der Musikindustrie. Ein Weg der Chancen und Angebote, die er nicht ausschlagen konnte. Über 30 Jahre lang hielt dieser Weg Loch davon ab, sich selbstständig zu machen, und bereitete ihn doch genau darauf vor, denn Loch wurde zu einem der erfahrensten Profis der Branche. Ging es ihm anfangs darum, einen Fuß in die Tür des Business zu bekommen, musste er später mehrfach Pläne zur Label-Gründung hintanstellen, da andere Türen sich öffneten – weiter hinein ins Business, dort immer weiter nach oben. Einst branchenweit der jüngste Chef einer Major Company, wurde Loch letztlich zum ältesten Neubegründer eines unabhängigen Jazz-Labels.

„Mit einem Jazz-Label Geld verdienen, das geht nicht.

Leute, die wissen, wie man mit Musik Geld macht, sagen: ‚There’s no money in jazz‘ – ein geflügeltes Wort in der Plattenindustrie. Ich musste mich mit dem Gedanken anfreunden, nie wieder Geld zu verdienen, und wusste das. Zum Glück war ich wirtschaftlich unabhängig. Independent Labels sind immer von Musikbegeisterten geführt worden – von Leuten, die nicht angetreten sind, um Geld zu verdienen, sondern um eine Vision und einen Lebenstraum zu realisieren. Mit diesem Ziel bin ich auch angetreten.“

Die erste Produktion, mit der ACT an den Start ging, war Programm: „Jazzpaña“. Ihr durchschlagender Erfolg gab Loch und seinem Konzept Recht: Statt sich in New York umzusehen und amerikanischen Jazz in Europa zu

verkaufen, konzentrierte er sich auf europäischen Jazz, europäische Musiker, europäische Themen. Was die Zusammenarbeit mit Amerikanern nicht ausschloss. Bei „Jazzpaña“ waren Al DiMeola, Michael Brecker, Peter Erskine oder der damals unbekannte Vince Mendoza beteiligt – kombiniert mit spanischen Jazz-Musikern und der WDR Big Band.

„Die Idee war, zu zeigen, dass es nach den berühmten „Sketches of Spain“ von 1961 heute eine Musikergeneration in Europa gibt, die diese Musik viel besser spielen kann. Im Grunde haben Miles Davis und Gil Evans spanische Themen sehr amerikanisch verarbeitet – das war hervorragend, aber keine spanische Musik. Dagegen wollte ich die besten spanischen und amerikanischen Musiker zusam-

Biographie

Siegfried Loch (* 6.8.1940 in Stolp, Pommern) wurde nach der Kaufmannslehre 1960 Vertreter für den ASD (Auslandssonderdienst) der Electrola. Ab 1962 Label-Manager für Philips, dann Geschäftsführer bei Liberty/United Artists, produzierte er Künstler wie Klaus Doldinger, George Gruntz, Jean-Luc Ponty, aber auch Katja Epstein. 1971 wurde er Gründungsgeschäftsführer der Vorläuferfirma von WEA, 1975 Vizepräsident von WEA International und produzierte z. B. Larry Coryell/Philip Catherine, Dave Brubeck/Gerry Mulligan sowie weiterhin auch Doldinger. Er war Gründungs- und Vorstandsmitglied der Deutschen Phonoakademie (1973-1982), des Bundesverbands der Phonographischen Wirtschaft (1975-1982) und Präsident von WEA Europe Inc., London (1983-1987). Mit Annette Humpe und Jim Rakete war er 1988 Mitbegründer der ACT-Produktionsgesellschaft, die bald aufgelöst wurde. 1992 gründete er das Label ACT, 1993 das Flamenco-Label Emoción. Für seine Verdienste erhielt er 1998 die Ehrenurkunde des Jahrespreises der Deutschen Schallplattenkritik. Zum 15-jährigen Jubiläum präsentiert sich ACT mit Sonderveranstaltungen (s. Termine).

menbringen, und zwar im Bigband-Sound. So gab es wunderbare Synergien – und den Erfolg, dass ‚Jazzpaña‘ für zwei Grammys nominiert wurde. Es ist eine der erfolgreichsten Platten, die wir in der Zeit gemacht haben.“

Für Loch, der Mitte der 1960er Jahre „Festival Flamenco Gitano“ produziert hatte, war es zugleich eine von vielen thematischen Rückkopp-

sen. Auf ACT spielt Landgren heute Funk, schwedische Folk-Adaptionen, Jazz-Balladen, Weihnachtslieder und vieles mehr. „Bei ihm ging es mir nicht um Funk, sondern um die Musikerpersönlichkeit. Das Label heißt ACT, weil im Mittelpunkt immer der Künstler und dessen Potential stehen. Das künstlerische Potential von Nils Landgren geht über das Leiten einer Funk-Band

lichst vielen Bands spielen. Aber da wird nix draus. Sie müssen sich als Bandleader profilieren und einen Bandsound kreieren – wie Esbjörn Svensson mit e.s.t. Nachdem wir den Erfolg von e.s.t. erst möglich gemacht haben, hat Svensson alle anderen Aktivitäten eingestellt. Mit welchem Erfolg, sieht man daran, dass er sogar in Amerika den Durchbruch geschafft

„Das Label heißt ACT, weil immer der Künstler im Mittelpunkt steht“

lungen in seinem Leben. Nach „Jazzpaña“ erschienen auf ACT Jazz-Bearbeitungen von europäischer Volksmusik, von Liedern und Tänzen aus Schweden, Schottland, Sardinien, aber auch von ABBA-Hits, Cabaret-Songs, deutschen Schlagern oder Easy-Listening-Klassikern von Bert Kaempfert. Daneben standen immer Neuinterpretationen von Musik amerikanischer Größen und Vorbilder, die sowohl Loch wie manchen ACT-Musiker prägten, die Loch teils kennen lernte oder mit denen er früher gearbeitet hatte. So kommt Musik von Sidney Bechet, Yusef Lateef, Eddie Harris, Cannonball Adderley oder Klaus Doldinger ins ACT-Programm, teils sogar die Musiker selbst. Für Loch eine Selbstverständlichkeit: „Wer seine Geschichte nicht ehrt, hat keine Zukunft. Und wem es nicht gelingt, die Jugend für das zu interessieren, was er macht, hat auch keine Zukunft.“

Bei kaum einem treffen sich Geschichte und Zukunft so in einer Person wie bei dem schwedischen Posaunisten Nils Landgren. Loch lernte ihn als Leader der Gruppe Funk Unit kennen und erkannte bald Landgrens Talent und breit gefächerte Interes-

sen. Das war mir sehr bald klar. Es war wie ein Déjà-vu-Erlebnis – nämlich wie bei Klaus Doldinger 1962.“

Als er damals Doldinger kennen gelernt hatte, war er nicht allein von dessen Talent überzeugt gewesen, sondern ebenso von dessen Fähigkeit, ein größeres Publikum zu erreichen. Genau darum ging es ihm: „Ich war nie ein so genannter ‚Jazz-Jazz‘ – mit Scheuklappen gegenüber allem, was nicht der ‚reinen Lehre‘ entspricht. Für mich ist Jazz interessant, weil er eine offene Kunstform ist und sich offen halten muss, um lebendig zu bleiben. Für mich war es vom Traditional Jazz zum Rhythm & Blues und frühen Rock’n’Roll kein großer Sprung; irgendwie war alles das Gleiche. Ich fand das toll. Meine Sozialisierung in den Modern Jazz kam über Doldinger, weil ich dessen Entwicklung vom Dixieland zu Hard Bop und Soul Jazz so gut nachvollziehen konnte.“

Wie einst bei Doldinger sah Loch bei Landgren Bandleader-Qualitäten sowie eine unverwechselbare musikalische Handschrift und Stimme. „Die Geschichte des Jazz ist geprägt von Bandleadern. Heute meinen viele, dass etwas draus wird, wenn sie in mög-

hat. In diesem Sinne arbeite ich zurzeit mit Michael Wollny, dem ich eine ähnliche Karriere zutraue. Von allem, was er früher machte, sind nur noch drei Aktivitäten übrig: solo, das Duo mit Heinz Sauer, das Trio [em]. Der Erfolg ist schon sichtbar. Wann immer ich [em] höre, ist es jedes Mal besser. Die gleiche Erfahrung habe ich mit e.s.t. gemacht, der damals noch Keyboards in Nils Landgrens Funk Unit spielte.“

Bei allem Willen, sein Label zu gestalten, bei allem Willen zum Erfolg vergisst Loch aber nicht zu sagen: „Wir dürfen nicht den Fehler machen, zu



Siegfried Loch mit Vince Mendoza ...

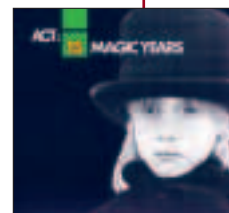


... und mit Nils Landgren.

glauben, wir seien die Wichtigsten im Ring. Wir sind allenfalls die Ringrichter. Die entscheidenden Akteure sind die Musiker. Sie müssen das Publikum begeistern, wir sind die Mittler. Sie müssen allerdings professionell arbeiten, und dazu gehört, sich mit Leuten zu umgeben, die ebenfalls professionell arbeiten.“ ■

CD-Tipp

ACT – 15 Magic Years; John Lee Hooker, [em], Nils Landgren, Rigmor Gustafsson, Viktoria Tolstoy, e.s.t., Nguyễn Lê, Joachim Kühn u. v. a. ACT/Edel CD 9470-2



Termine

5.-29.7. Duisburg, Cubus-Kunsthalle: Fotoausstellung „Siggi Loch: Love of My Life“

6.7. Philharmonie Essen: ACT Jubilee Concert mit Michael Wollny, radio.string.quartet, Rigmor Gustafsson

7.7. Landschaftspark Duisburg-Nord: ACT @ Traumzeit Festival mit [em] Wollny/Kruse/Schaefer, Vince Mendoza („Blauklang“ – WDR3-Auftragskomposition des Traumzeit-Festivals)

Internet

www.actmusic.com